

HOCHSCHULSPIEGEL

ORGAN DER SED-PARTEILEITUNG DER TECHNISCHEN HOCHSCHULE KARL-MARX-STADT

Nr. 2

Februar 1974



In dieser Ausgabe:

Seite 2:
Aus der Diskussion der 5. Delegiertenkonferenz der SED-Grundorganisation der TH

Seite 3:
Vom 7. Konzil der TH Karl-Marx-Stadt

Hohe Leistungen zur Stärkung unserer Republik

Die Angehörigen unserer Sektion Fertigungsprozess und -mittel beteiligen sich in Vorbereitung des 25. Jahrestages der DDR an sozialistischen Wettbewerben, welche unserer Leistung steht.

„Aus jeder Mark, jeder Stunde Arbeitsszeit, jedem Gramm Material einen größeren Nutzeffekt!“

Das 11. Plenum des ZK der SED bestätigte die Richtigkeit des Entwicklungsweges in unserer sozialistischen Gesellschaft, zeigt den kontinuierlichen Wachstumsprozess in allen gesellschaftlichen Bereichen, wie wir ihn seit dem VIII. Parteitag jeder selbst spürbar erleben, und weist auch den Weg bei der weiteren Verwirklichung der vom VIII. Parteitag beschlossenen Hauptaufgabe. Dieser Weg ist auch für uns die Intensivierung unserer Arbeit in Erziehung, Lehre und Forschung wie im Studium, im Kampf um höchste Studienleistungen und der vollen Nutzung der zur Verfügung stehenden Studienzeiten. Was wir beachten ist, daß wir über die Einschätzung bestimmter Darstellungen hin- und herkommen und in allen Arbeitssituationen und FDJ-Gruppen noch stärker eine Atmosphäre des Verständnisses schaffen. Wir haben also wichtige ideologische Aufgaben zu lösen. Unsere Wählerversammlungen und „APD-Mitglieder“ ermuntern im Monat Januar haben gezeigt, daß wir in den Kollektiven am besten vorankommen, wo das politische Gespräch geführt wird und eine kritische Atmosphäre herrscht. Stimuliert wird auf die Arbeit und das Studium wirken solche Faktoren wie:

- ein ausgeprägter Stolz auf die in unserer Republik erzielten volkswirtschaftlichen Ergebnisse;
- die sozialpolitischen Maßnahmen von Partei und Regierung;
- die Stärkung unserer Republik als Bestandteil der sozialistischen Staatengemeinschaft;
- die weitwärtige Anerkennung der DDR und
- die immer weitere Durchsetzung des Erziehungsprogrammes des XXIV. Parteitages der KPdSU in der Welt.

Das 11. Plenum ausweiten und den 25. Jahrestag vorbereiten heißt für unsere Bereichsorganisationen zuerst, diese und damit zusammenhängende politische Grundfragen unserer Zeit realistisch und optimistisch zu erläutern.

Durch die Schaffung tieferer politischer Klarheit wollen wir erreichen, daß sich alle Kollektive, Studenten und Mitarbeiter hohe Wettbewerbsziele stellen und anspruchsvolle persönliche Verpflichtungen.

Dazu fällt beispielsweise unsere APO-Fertigungsprozessausbildung und Technik in ihrer Mitarbeiter-versammlung Januar entsprechende Beschlüsse. So werden die Genossen Hochschullehrer und Mitarbeiter ausrechenbare Maßnahmen zur Realisierung der neuen praxisbezogenen Studiendiplome einleiten. Dabei sind die Verstärkung der praxisbezogenen Ausbildung und die Gewährleistung eines hohen Niveaus der Lehrveranstaltungen, speziell bei der neuen Lehrveranstaltung „Teufelshöhle“, vorrangige Aufgaben. Das weitere setzen sich alle Genossen für die Gestaltung niveaureicher Wettbewerbsprogramme in ihren FDJ- und Gewerkschaftsgruppen ein. Ein weiterer Schwerpunkt ist die zielstrebige Verbesserung der Studienleistungen, Studiendiplome und des Selbststudiums. Vor allem müssen die Genossen ermahnen, das in der Gruppe kontrollieren dabei regelmäßig Studienleistungen und Studieneinstände und schätzen ein, wie die Genossen in den FDJ-Gruppen wirksam werden, um eine intensive Lernatmosphäre zu schaffen.

Solche Verpflichtungen von Hochschullehrern wie die der gemeinsamen Erarbeitung der Lehrbücher „Maßnahmen“ mit politischen Wissenschaftlern und „Reibung und Verschiebung“ mit sowjetischen Wissenschaftlern halten wir für beispielhaft für hohe Wettbewerbsverpflichtungen zu Ehren des 25. Jahrestages der DDR.

So setzt sich überzeugende politisch-ideologische Arbeit in eine hohe Qualität der Arbeit und des Studiums um.

BPO-Leitung der Sektion Fertigungsprozess und -mittel



Wettbewerbsprogramm wurde beschlossen

Vertrauensleute und FDJ-Aktivisten unserer Hochschule beschlossen in einer gemeinsamen Beratung am 20. Januar einstimmig ihr Wettbewerbsprogramm im 25. Jahr der Gründung der DDR. Im Mittelpunkt des umfangreichen Wettbewerbsprogrammes steht die weitere Erhöhung des Niveaus der sozialistischen Erziehung der APO- und Weiterbildung sowie der Forschung und des wissenschaftlichen Lebens.

Bereits seit Wochen wurden die Wettbewerbsaktivitäten in den Gewerkschafts- und FDJ-Gruppen diskutiert und im Ergebnis dieser Diskussionen zahlreiche Verpflichtungen formuliert, welchen speziellen Beitrag die einzelnen Kollektive zur Realisierung der anspruchsvollen Ziele leisten wollen. Die umfassenden Diskussionen in den Gruppen nahen der Vorsitzende der Hochschulgewerkschaftsleitung, Genosse Dr. Otto zum Anlaß, erste Einschätzungen der bisherigen Aktivitäten zu treffen, um daraus Hinweise für die Führung des sozialistischen Wettbewerbs zur Verwirklichung der hochgestellten Ziele zu formulieren. Für die weitere Arbeit wurden dem Vertrauensleuten folgende Empfehlungen gegeben:

Alle Vorhaben und Maßnahmen im sozialistischen Wettbewerb müssen stets so angelegt sein, daß die Auf-

gabenerfüllung zur politisch-ideologischen Festigung der Hochschullehrer führt. Besondere Verpflichtungen der Sektionen Maschinen-Boileranlage, Automations-technik und Erziehungswissenschaften und Fremdsprachen zeigten wie politisch motiviert und ideologisch fundiert die vor uns stehenden Aufgaben gelöst werden sollten.

Wettbewerbsaktivitäten sind persönlich und kollektiv zu gestalten. Es muß erreicht werden, daß alle Hochschullehrer ihren besonderen Beitrag zur Verwirklichung der Ziele leisten und ständig „aus eigenem Antrieb“ darum ringen, die übernommenen Aufgaben mit hohem Niveau zu erfüllen.

Aufgabe jeder Gewerkschafts- und FDJ-Gruppe muß es sein, die Initiativen und Taten ihrer Mitglieder in Versammlungen, in Wandertagen, usw. öffentlich darzustellen, damit die guten Leistungen zum Nachdenken, Nachfragen, Nachstrafen anregen und somit beitragen, beste Arbeitsergebnisse zu erzielen. Besonders die Kollektive der sozialistischen Arbeit haben die Verpflichtung, im Rahmen ihrer Titelverteidigung gezielt ihre besten Erfahrungen

anderen Kollektiven zu vermitteln.

Der sozialistische Wettbewerb darf nicht von der Bewegung „Sozialisten arbeiten, lernen und leben“ getrennt werden. Der Kampf um hohe Arbeitsergebnisse bildet eine untrennbare Einheit mit dem Streben nach Bildung und Qualifizierung sowie der Erziehung der Jugend.

Gerade durch diese Einheit wird im Kollektiv eine ausgeprägte Leistungsbereitschaft geschaffen.

Das Weiterstreben der Mitarbeiter muß noch enger mit dem Wettbewerb der FDJ-Studenten verbunden werden. Besonders die Kollektive der sozialistischen Arbeit sollten ihre Erfahrungen im Kampf um hohe Leistungen in den Studentengruppen vermitteln, die um den Titel „Sozialistisches Studentendiplom“ ringen. Diese Beziehungen werden eine wesentliche Bedingung sein, Grundbedingung und Garant des dritten Jugendgesetzes der DDR zu verwirklichen.

Alle sind aufgefordert, durch intensives Ringen um ein höheres Niveau des Wettbewerbs hohe Leistungen zum 25. Jahrestag der DDR zu vollbringen.

25 Jahre RGW

Am 25. Januar 1974 jährt sich zum 25. Male die auf Initiative der Sowjetunion erfolgte Gründung des Rates für Gegenseitige Wirtschaftshilfe (RGW). Ging es am Anfang seiner Tätigkeit zunächst darum, den politischen Zusammenschluß der gerade entstandenen volkdemokratischen Staaten Ost- und Südosteuropas um die Sozialisation Ökonomie zu fundieren, durch die rasche Entwicklung des gegenseitigen Außenhandels auf der Grundlage langfristiger Abkommen die Stabilisierung der Wirtschaften zu unterstützen und die imperialistische Embargopolitik abzuwehren, so stellte heute die Gemeinschaft der RGW-Länder die dynamischste Wirtschaftsregion der Welt dar.

Das Wirtschaftspotential der RGW-Länder ist das sichere Fundament der erfolgreichen Friedenspolitik der von der Sowjetunion geführten sozialistischen Staatengemeinschaft. Die Beispielwirkung und Ausstrahlungskraft der RGW-Gemeinschaft auf die Werkstätten kapitalistischer und Entwicklungslander resultiert vor allem aus dem schon traditionell hohen und stabilen Wachstumsraten der Produktion.

Die durchschnittliche Jahreswachstumsrate des Nationalprodukts seit Bestehen des RGW betrug in den Mitgliedsländern rund 6,5 Prozent, in den Ländern der EWG 5 Prozent, in den USA 3,5 Prozent und in den Entwicklungsländern 4,5 Prozent. (Einheit 1 1974, S. 43)

Nicht weniger bedeutsam sind die auf dem hohen Produktionswachstum beruhenden sozialökonomischen Umgestaltungen und der in historisch kürzester Frist erfolgte weitgehende Abbau der vom Kapitalismus verursachten Ungleichmässigkeit und Rückständigkeit des ökonomischen Entwicklungsniveaus. Das wird besonders augenfällig, wenn man die Verhältnisse solcher Länder wie beispielsweise Bulgarien, Ungarn oder Rumänien hinsichtlich der Verwandlung in moderne Industrie- und Dienstleistungsstaaten, des Aufbaus von Volkswirtschaften, Wissenschaft und Kultur usw. vergleicht mit heute noch kapitalistischen Ländern, die am Ende des II. Weltkrieges ein etwa gleiches Entwicklungsniveau hatten, wie z. B. Türkei, Griechenland und Portugal.

(Fortsetzung auf Seite 3)

Zum neuen Jugendgesetz, von der Volkskammer angenommen am 28. 1. 1974

Brief an den Ersten Sekretär des ZK der SED

Lieber Genosse Erich Honecker!

Mit großer Begeisterung haben wir, die FDJ-Studenten, jungen Facharbeiter und Wissenschaftler der Sektion Automatisierungstechnik der Technischen Hochschule Karl-Marx-Stadt, die Annahme des Gesetzes über die Teilnahme der Jugend an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft und über ihre allseitige Förderung in der Deutschen Demokratischen Republik aufgenommen. Dieses Gesetz ist für uns Ausdruck kontinuierlicher Jugendpolitik unseres sozialistischen Staates.

Der großen Aufmerksamkeit, die das ZK der SED der Entwicklung unserer Jugendlichen zu sozialistischen Persönlichkeiten widmet, gebührt unser Dank und unsere Anerkennung.

Wir wollen das in uns gesetzte Vertrauen jederzeit durch unsere Taten rechtfertigen und somit das neue Jugendgesetz der DDR mit Leben erfüllen.

Die Festigung unseres sozialistischen Jugendverbandes als Kampfgewerkschaft der Partei der Arbeiterklasse

sowie wir dabei als wichtigen Beitrag im Wettbewerb zum 25. Jahrestag der Gründung unserer Republik in der „FDJ-Initiative DDR 25“ an unserer Grundorganisation nahm zu Ehren des 25. Jahrestages unserer Republik den Kampf um den Ehrennamen „Johannes Fackel“ auf.

Schwerpunktmäßig wollen wir dazu folgende Aufgaben in Angriff nehmen:

- Kampf um höchste Studienleistungen in allen Fächern, besonders bei der Anbahnung des Marxismus-Leninismus;
- Vorbereitung und Durchführung der 5. FDJ-Studienolympiade mit hohem politischem und fachlichem Niveau;
- Aktive Mitarbeit bei der Lösung volkswirtschaftlich wichtiger Aufgaben in den FDJ-Studentenbrigaden;
- Weiterentwicklung aller Formen der wissenschaftlich-produktiven Tätigkeit zur weiteren Verbesserung der Erziehung und Ausbildung;
- Vertiefung der Beziehungen zwischen uns und dem tschechoslowakischen Jugendverband.

Freundschaft!
Dipl.-Ing. Kreher,
FDJ-Grundorganisation der Sektion Automatisierungstechnik der TH Karl-Marx-Stadt

Aus weiteren Stellungnahmen:

Wir Mitarbeiter des Bereiches Hochschulpädagogik begrüßen dieses Gesetz besonders als Lehrer und Erzieher unserer studentischen Jugend und als Eltern unserer Kinder. Damit wird erneut bestätigt, daß ein Grundanliegen der Politik der SED und unseres sozialistischen Staates darin besteht, für jede Phase der gesellschaftlichen Entwicklung den Platz der Jugend konkret zu bestimmen.

Wir FDJ-Mitglieder des Lehrbereiches 1130 stimmen dem neuen Jugendgesetz aus vollem Herzen zu, denn es ist ein Gesetz, das für und dem Kampf für unser Jugendleben darstellt.

Mit stürmischer Begeisterung haben wir, die FDJler der SG 3027, vom dem Beschluß des „Gesetzes über die Teilnahme der Jugend an der Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft“ Kenntnis genommen. Wir möchten unserer Partei und Regierung für das uns entgegenzubringende Vertrauen recht herzlich danken und geben gleichzeitig das Versprechen ab, die uns daraus erwachsenden Aufgaben und Pflichten tatkräftig zu erfüllen.



Aussprache mit Volkskammer-abgeordneter

Am 31. Januar 1974 fand eine Beratung der FDJ-Kreisleitung in Anerkennung der Volkskammerabgeordneten vom 28. Januar zu Beginn der Jugendpolitik unserer Republik statt. Als Gäste wurden begrüßt: Genossin Prof. Wilma Eulewin, Abgeordnete unserer höchsten Volksvertretung, und Elke Swoboda, 2. Sekretär der FDJ-GOL Wirtschaftswissenschaften, die als Gast an der Volkskammerabgeordnete teilgenommen hatten. Prof. Eulewin berichtete über die Diskussion des Entwurfs des neuen Jugendgesetzes in den Ausschüssen der Volkskammer und über die Beschlußfassung in der Plenarsitzung. In überzeugender Weise demonstrierte sie die kontinuierliche, stets von den Interessen der jungen Generation ausgehende Jugendpolitik.

In der Diskussion begrüßten die Teilnehmer des Gesprächs die Verabschiedung des Gesetzes. Sie berichteten, wie sie in ihrem Bereich engagiert haben, ihre Aufgaben erfolgreich im Sinne des neuen Jugendgesetzes zu lösen.